© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen. VI. (Col.)

Von **Heinrich Prell,** Dresden.

Über das Genus *Cyphonistes* Burmeister.

(Mit 2 Tafeln.)

Die einzige Gattung, welche Burmeisters Tribus der *Megaceridae* in Afrika repräsentiert, ist das Genus *Cyphonistes* Burm. Ob dasselbe mit Recht in engere Verbindung mit den amerikanischen und asiatischen Vertretern der Gruppe gebracht werden darf, soll bei späterer Gelegenheit erörtert werden. Jedenfalls spricht die Verdickung der Vorderklauen bei den ♂ von *Cyphonistes* eher gegen, als für eine nähere Verwandtschaft mit *Heterogomphus*, *Dichodontus* und anderen, deren sekundärer Sexualdimorphimus sich nicht auf den Bau der vorderen Extremität erstreckt.

Die beiden südafrikanischen Arten, welche Burmeister als *Cyphonistes* (Handb. d. Ent. V, 1847, p. 213) zusammenfafste, sind vor nicht langer Zeit von Péringuey (Trans. South. Afr. Phil. Soc. XII, 1902, p. 557) als generisch verschieden erkannt worden. Indem er *Cyph. vallatus* als Typus der Gattung *Cyphonistes* betrachtete, errichtete er für *Cyph. corniculatus* Burm. das neue Genus *Pseudocyphonistes,* welches er mit den Phileurinen in Beziehung zu bringen suchte.

Von *Pseudocyphonistes* Péring. ist aufser der genannten Art kein weiterer Vertreter bekannt geworden und wenn auch, wie es den Anschein hat, *Pseud. corniculatus* keine homogene Species darstellt, so läfst sich doch zu den Ausführungen Péringueys zunächst kaum etwas hinzufügen.

Wesentlich umfangreicher ist die Literatur über das Genus *Cyphonistes* (im Sinne Péringueys) und über die Arten, welche ihm angehören. Da die Zahl der Synonymien überraschend grofs ist, scheint es zweckmäfsig, die hierher gehörigen Species einer Revision zu unterziehen. Es ist dies um so nötiger, als auch *Cyphonistes* (Burm.) Péring. kein durchgängig gleichartiges Genus bildet, sondern aus mehreren Untergattungen zusammengesetzt wird.

Das Material von 74 ♂ und 70 ♀, welches den nachfolgenden Untersuchungen zugrunde lag, entstammt zum gröfsten Teile meiner eigenen Sammlung; daneben ermöglichte mir Herr G. J. Arrow-London die Durchsicht des gesamten Materials des Britischen Museums, die Herren Stadtrat Dr. H. Dohrn und Edm. Schmidt-Stettin gestatteten den Vergleich mit den Typen des dortigen städtischen Museums und Herr C. Felsche-Leipzig stellte mir einige *Cyphonistes* aus seinem Besitze zur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verfügung; allen Herren möchte ich auch an dieser Stelle für ihr Entgegenkommen danken.

Die am längsten bekannte Art von *Cyphonistes* ist der von Wiedemann aufgestellte *Cyph. vallatus* (Wied.). Nach Ausschaltung des *Cyph. corniculatus* Burm. ist er die einzige Art, welche Burmeister dem Genus zurechnet; in Wirklichkeit war aber Burmeister noch eine weitere Species bekannt. Es ist dies sein *Heteronychus glabricollis* (Dej.) Burm. (Handb. V, 1847, p. 98), dessen richtige systematische Position erst kürzlich von Arrow (Ann. Mag. Nat. Hist. 1911, p. 161) präzisiert wurde. Als *Cyph. burmeisteri* benannte Dohrn (Stett. Ent. Zeitg. 1876, p. 80) zwei *Cyphonistes* aus Liberia; bei der Nachuntersuchung stellte sich dann heraus, dafs das von Dohrn als ♀ betrachtete Exemplar das ♂ zu dem längst bekannten *Het. glabricollis* ist. Als nächste Art gab Karsch einen eigentümlichen Dynastinen der Guinea-Insel San Thomé unter dem Namen *Cyph. camurus* bekannt (Sitzber. Ges. Nat. Freunde, Berlin 1881, p. 57). Aus der Coleopteren-Ausbeute v. Mechows in Angola beschrieb wenig später Quedenfeldt (Berl. Ent. Z. 1884, p. 319) einen *Cyph. tuberculifrons*, dessen Zugehörigkeit zu *Cyphonistes* aber er und später Kolbe (Ark. Zool. Uppsala, 1905, II, 18, p. 2) in Frage stellt. Im Jahre 1891 stellte Fairmaire (Ann. Soc. Ent. France, 1891, p. 239) das Genus *Cephisodotus* mit der einzigen Art *Ceph. rufocastaneus* auf; die Zugehörigkeit des letzteren zu *Cyphonistes* erkannte Arrow (Ann. Mag. Nat. Hist. 1911, p. 161); hinzuzufügen ist nur, dafs die Art identisch ist mit dem *Cyph. tuberculifrons* Qued. Weiterhin publizierte Fairmaire noch die Beschreibungen von *Cyph. bicornis* ♂ und *Cyph. fissicollis* ♀ (Ann. Soc. Ent France 1893, p. 138), welche synonym mit *Cyph. burmeisteri* Dohrn ♂, beziehentlich *Cyph. glabricollis* (Dej.) Burm. ♀ sind; ferner den mir unbekannt gebliebenen *Cyph. inermicollis* (Ann. Soc. Ent. Belg. 1894, p. 653), dessen Beschreibung sehr an diejenige eines starken Exemplares von *Cyph. camurus* Karsch erinnert; und zuletzt noch einen *Cyph. impressicollis* (Notes Leyden Museum XX, 1898, p. 212), dessen Charakterisieruug gegenüber *Cyph. fissicollis* Fairm. (= *Cyph. glabricollis* Burm.) nicht ausreichend ist.

Damit ist die Reihe der bereits beschriebenen Formen erschöpft; ihre Zahl mufste um 4 Species und 3 Subspecies vermehrt werden, welche gröfstenteils dem äquatorialen Afrika angehören.

Was die Diagnose der Gattung *Cyphonistes* anbelangt, glaube ich mich mit einem Hinweise auf die Angaben Péringueys begnügen zu dürfen (Trans. South. Afric. Phil. Soc. XII, 1912, p. 546). Von den Untergattungen werde ich nur diejenigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Charaktere hervorheben, welche dieselben voneinander trennen, die gemeinschaftlichen aber als Gattungsmerkmale übergehen.

Ob man die neu aufgestellten Gruppen als Genera oder Subgenera betrachten soll, unterliegt der subjektiven Anschauung. Die einzelnen Gruppen ohne Unterscheidung zu vereinen, ist jedenfalls nicht angängig; gegen die Errichtung neuer Genera aber sprach die unverkennbare Ähnlichkeit der Arten, und vor allem das Bestreben, die Übersichtlichkeit der Systematik nicht noch weiter zu vermindern. Nicht ausgeschlossen ist, dafs bei dieser Betrachtungsweise auch noch *Macrocyphonistes* Ohaus (Deut. Ent. Zeitschr. 1910, p. 308) als Subgenus von *Cyphonistes* angesehen werden mufs; die einzige Art desselben ist mir jedoch unbekannt, und die Beschreibung spricht eher gegen eine derartige Einbeziehung.

Beschreibung der Subgenera.

Cyphonistes Burm., em. Péringuey, s. str. (= *Eucyphonistes.*)
Typus: *Cyph. vallatus* Wied.

Der Clypeus ist parabolisch zugerundet oder abgestutzt. Die Mandibeln haben 3 scharfe Randzähne. Der Kopf trägt beim ♂ in der Regel ein einfaches langes Horn, das am Ende gegabelt ist; selten ist dasselbe wie beim ♀ zu 2 Höckern reduziert. Das Pronotum ist beim ♀ gleichmäfsig gewölbt, höchstens mit 2 Knötchen über dem Vorderrande versehen; beim ♂ ist es selten unbewehrt, meist in ein kurzes geteiltes Horn ausgezogen.

Die letzte Bauchplatte ist beim ♀ an ihrem Analrande tief ausgeschnitten; in den Ausschnitt ragt ein mehr oder weniger deutlicher medianer Zahn vor (ähnlich wie bei *Heterologus* Kolbe). Die Querkiele der mittleren und hinteren Schienen sind dorsal in einen spitzen Dorn verlängert. Der Forceps besitzt feine, meist gesägte Innenlamellen, welche in der Regel als nadelartige Spitzen über die Parameren hervorstehen.

Es lassen sich in dem Genus 2 Untergruppen trennen, deren eine durch Bewaffnung im männlichen Geschlecht, die andere durch das Fehlen von Hörnern ausgezeichnet ist. Die letztere als eigenes Subgenus zu betrachten, erscheint vorerst unzweckmäfsig.

Zu dem Subgenus Cyphonistes s. str. gehören die Arten:

I. Gruppe: *Cyph. vallatus* (Wied.) (Typus), sowie seine 3 Rassen *Cyph. subsp. deserti*, *nyansae* und *septentrionis*, *Cyph. arrowi*, *Cyph. gasanus*.

II. Gruppe: *Cyph. inermicollis* Fairm. (?) und *Cyph. camurus* Karsch.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cerocyphonistes subg. nov.

Typus: *Cyph. brachti* spec. nov.

Der Clypeus ist abgestutzt und in 2 scharfe Spitzen ausgezogen. Die Mandibeln sind mit 3 Randzähnen bewehrt. Das ♂ trägt auf dem Kopfe und auf dem Pronotum je ein kräftiges terminal tief geteiltes Horn; beim ♀ finden sich auf der Stirn 2 spitze Knötchen, über dem Vorderrande des Pronotums 2 verloschene Höcker. Der Analrand der letzten Bauchplatte ist beim ♀ ausgeschnitten, doch fehlt der mediane Zahn. Die Querkiele der Schienen der beiden hinteren Beinpaare sind mit je einem Dorn bewehrt; auf der Aufsenseite verläuft auf den Schienen eine Längsrinne, die beim ♂ sehr breit wird und die Querkiele völlig beiseite schiebt. Der Forceps besitzt glatte keulenförmige Innenlamellen, welche von der Seite kaum sichtbar werden.

Die Untergattung steht in näherer Beziehung zu *Cyphonistes* s. str., ist aber durch den eigentümlichen Bau des Clypeus und der Schienen gut von ihm getrennt.

Hierher gehören die Arten:

Cyph. brachti spec. nov. (Typus) und *Cyph. burmeisteri* Dohrn.

Ctenocyphonistes subg. nov.

Typus: *Cyph. sternbergi* spec. nov.

Der Clypeus ist vorn abgerundet, glattrandig. Der Oberkiefer ist stets breit zweigezähnt. Die Bewaffnung des Kopfes besteht bei beiden Geschlechtern aus 2 Höckern, die beim ♂ auf einer quergestellten kielförmigen Erhebung sitzen. Der Prothorax weist eine mehr oder weniger deutliche mediane Längsfurche auf, neben der jederseits ein, besonders beim ♂ deutliches Knötchen steht. Die letzte Bauchplatte des ♀ ist ganzrandig, nicht ausgeschnitten. Die Querkiele der Mittel- und Hinterschienen sind kammförmig gezähnt; ein besonders langer Dorn fehlt.

Am Forceps finden sich keine Innenlamellen.

Es gehören hierher die Arten:

Cyph. sternbergi spec. nov. (Typus), *Cyph. glabricollis* (Dej.) Burm. und *Cyph. impressicollis* (Fairm.) em.

Cephisodotus Fairmaire.

Typus: *Cyph. tuberculifrons* Qued.

Der Clypeus ist vorn zugerundet. Die Mandibeln zeigen beim ♀ 3 Randzähne, beim ♂ ist die Teilung so gering, dafs die Oberkiefer meist zweispitzig, seltener einfach erscheinen. Der Kopf trägt in beiden Geschlechtern nur 2 schwache Knötchen. Das Pronotum ist völlig unbewehrt und weist nur eine mehr oder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

minder deutliche Medianfurche auf. Die letzte Bauchplatte des ♀ ist ganzrandig. Die Querkiele der hinteren 4 Schienen sind mit einem langen einfachen dorsalen Zahn bewehrt. Der Forceps besitzt keine Innenlamellen, die Parameren sind auffällig klein.

Die einzige in dieses Subgenus gehörige Art ist *Cyph. tuberculifrons* Qued.

Beschreibung der Arten.

Cyph. vallatus Wied.

Synonymie: *Geotrupes vallatus* Wiedemann, zool. Mag. II, 1, 4, 1. *Heteronychus phocion* Dejean (?), Cat. 3⁰ éd., p. 169a *Cyphonistes vallatus* (Wied.), Burmeister Handb. V, p. 213.

♂ Länge 22—30 mm, Breite 12—17 mm, Länge des Kopfhorns 1—7 mm.

♀ Länge 22—28 mm, Breite 12 - 16 mm.

Verbreitung: Südafrika, Ostafrika, Erythräa.

Der Clypeus ist gleichmäfsig spitz zugerundet, leicht erhaben gerandet. Das Kopfhorn des ♂ ist schlank und ziemlich lang, an der Basis fast rund, nach oben zu mehr oder weniger erweitert und ausgeschnitten; auf den Seiten und hinten lassen sich 4 Kiele erkennen, die allerdings oft fast verloschen sind. Der Scheitel ist glatt, leicht vertieft. Beim ♀ trägt das grob runzlige Kopfschild 2 stark genäherte spitze Knötchen, wie dies auch bei schwachen ♂ vorkommt. Die 3 Zacken des Oberkiefers sind beim ♀ und bei kleinen ♂ viel schärfer als bei grofsen ♂. Das Halsschild ist ringsum, am Vorderrande aber undeutlich gesäumt; es ist bei starken ♂ glatt und glänzend, bei schwachen Stücken und bei ♀ dicht punktiert, in der vorderen Hälfte runzlig. In der Mitte erhebt es sich beim ♂ zu einem niedrigen zweigeteilten Höcker oder Horn, vor dem der ganze vordere Teil eingesenkt ist. Bei sehr kleinen ♂, sowie bei den ♀ finden sich nur 2 feine Buckel über dem Vorderrande, die manchmal zu einer verloschenen Querschwiele verschmolzen sind. Das gesäumte Schildchen ist in der Mitte punktiert. Die Flügeldecken sind gleichmäfsig zerstreut und fein punktiert. Aufserdem bilden noch grobe Augenpunkte einen Nahtstreif und die Einfassungslinien der Rippen, während andere gleichartige Punkte mehr oder weniger reihenbildend zwischen ihnen verteilt sind. Schulter und Endbuckel bleiben frei von groben Punkten. Das Stridulationsorgan ist sehr fein und dicht gerippt. Die letzte Ventralplatte hat beim ♀ einen medianen Vorsprung in dem Ausschnitt. Die Unterseite ist überall dicht rotbraun behaart, die Farbe ist überall

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dunkelbraun. Die Innenlamelle des Forceps ist lang und scharf zugespitzt, dorsal mehr oder weniger gesägt.

Bei der grofsen Verbreitung der Art ist es nicht erstaunlich, dafs sich eine Reihe von Lokalformen unterscheiden läfst. Alle ähneln sich ihrem Äufseren ganz beträchtlich, dagegen bietet der Bau des Forceps eine sichere Unterlage zur Trennung. Es macht den Eindruck, als ob fast an jeder Fundstätte ganz bestimmte Forcepsformen vorkämen; die Art ist also augenscheinlich noch mitten in der Umformung begriffen. Es würde zwecklos sein, alle etwas abweichenden Formen zu beschreiben, da wohl jeder isolierte Waldkomplex seine eigne „Lokalrasse" beherbergen wird. Ich habe daher die miteinander irgend zu vereinigenden Typen zusammengetan und bin dabei zu dem folgenden Ergebnis gekommen: 1. Im südlichen Afrika findet sich die typische Form. 2. Das abflufslose Gebiet südwestlich der grofsen Vulkane beherbergt ebenfalls eine eigene Form. 3. Das Flufsgebiet des Victoriasees wird von einer eigenen Rasse bewohnt, zu der die Rhodesiastücke der Südafrikarasse den Übergang zu bilden scheinen, und als 4. läfst sich eine abessinisch-erythräische Form im Zuflufsgebiet des Roten Meeres unterscheiden.

Die Unterschiede im Forcepsbau zwischen diesen Hauptgruppen sind ganz beträchtliche, trotzdem halte ich eine spezifische Trennung derselben für unzulässig. Einmal sind die Abweichungen im äufseren Habitus so minimal, dafs man sie kaum präzisieren kann, und dann scheint mir der nachweisliche Übergang von einer Rasse in die andere ein bindender Hinweis auf die artliche Zusammengehörigkeit zu sein. Da die Gestalt des Forceps aus den Abbildungen klar hervorgeht, kann ich mich auf wenige Worte beschränken

Das Verbreitungsgebiet ist insofern interessant, weil es auf der Ostseite des Kontinentes weit über den Äquator nach Norden zu sich ausdehnt, während westafrikanische Vertreter der Art bisher noch nicht bekannt geworden sind.

Cyph. vallatus Wied. s. str.
(Cyph. vallatus-vallatus Wied.)

Typen: unbekannt.

Vorliegendes Material: 7 ♂♂, 7 ♀♀ (coll. auct.), 10 ♂♂, 6 ♀♀ (Mus. Brit.)

Verbreitung: Südafrika vom Kapland bis Rhodesia und Deutsch-Ostafrika: Capetown, Durban, Riversdale, Transvaal, Natal, Pt. Natal, Anshaw, Zomba (Nyassa), Rhodesia, Delagoa Bay, Moçambique, Pugu, Daressalam, Pangani.

Die Stammform zeichnet sich dadurch aus, dafs sie im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ganzen ziemlich plump gebaut ist; das Kopfhorn ist breit gespalten, das Prothorakalhorn breit und kurz. Der Forceps hat an der Aufsenseite von der Spitze eine seitliche, winklig hervortretende Erweiterung. Beim ♀ ist der Ausschnitt der letzten Bauchplatte tief und sehr schmal, mit in der Regel sehr weit hervorragendem Mittelzahn. Das Pygidium des ♀ hat über der Quereinschnürung einen deutlichen Querwulst. — Bei den Tieren nördlicherer Provenienz (Rhodesia, Deutsch-Ostafrika) ist der Seitenzahn des Forceps schwächer entwickelt, aber doch noch so deutlich. dafs die Abgrenzung einer Rasse nicht möglich erscheint.

Cyph. vallatus-deserti subspec. nov.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂, 1 ♀ (coll. auct.) (aus einer grofsen Serie von Staudinger ausgewählt).

Verbreitung: Issansu-Gebirge (Deutsch-Ostafrika).

Das Kopfhorn ist kaum länger, als das der Stammform, die Gestalt ist etwas schlanker. Das Prothorakalhorn ist weniger breit und etwas höher erhaben. Der Forceps zeichnet sich durch den Mangel der Seitenecken aus, sowie durch eine tiefe Längsfurche, die entlang der breiten Parameren auf ihrer Dorsalseite verläuft. Beim ♀ ist der Ausschnitt der letzten Bauchplatte breit mit lang vortretendem Mittelzahn; ein Querwulst auf dem Pygidium fehlt.

Cyph. vallatus-nyansae subspec. nov.

Typen: ♂ in coll. Mus. Brit., ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂ 2 ♀♀ (coll. auct.), 1 ♂ (Mus. Brit.)

Verbreitung: Zuflufsgebiet des Victoria Nyansa; Massai, Muansa, Uganda.

Die Form ist äufserlich charakterisiert durch das viel schlankere Horn, das terminal wenig erweitert und ausgeschnitten ist. Das Halsschildhorn ist schlank. Der Forceps ist bis zum Ende gleichmäfsig verjüngt, ohne dorsale Furche. Der breite Ausschnitt der letzten Abdominalplatte beim ♀ hat nur einen kurzen Mittelzahn. Der Querkiel des Pygidiums ist fast oder ganz verloschen.

Cyph. vallatus-septentrionis subspec. nov.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂, 2 ♀♀ (coll. auct.), 1 ♂, 1 ♀ (coll. C. Felsche)

Verbreitung: Hochland von Habesch: Bogos, Keren, Gundet.

In der Farbe meist wesentlich heller, als die anderen Rassen, weicht die abessinisch-erythräische Form auch durch ihre gröfsere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zierlichkeit von den anderen ab. Das Kopfhorn ist lang, sehr schlank, am Ende breit gegabelt, das Prothorakalhorn ist auffällig schmal und hoch erhaben. Der Forceps ist gleichmäfsig verjüngt, sehr schlank, mit feiner dorsaler Längsfurche, die durch ihre Schmalheit aufserordentlich von der des *Cyph. vallatus-deserti* abweicht. Beim ♀ ist der Ausschnitt schmal und tief, der Mittelzahn lang und auffällig breit. Das Pygidium des ♀ hat einen sehr feinen distinkten Querkiel.

Cyph. gasanus spec. nov.

♂ Länge 21—27 mm, Breite 11—15 mm, Länge des Kopfhornes 1—5 mm.

♀ Länge 21—24 mm, Breite 11—13 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. Mus. Brit.

Vorliegendes Material: 5 ♂♂, 2 ♀♀ (coll. Mus. Brit.); 2 ♂♂, 2 ♀♀ (coll. auct.)

Verbreitung: Gasaland (Mt. Chirinda).

Dem *Cyph. vallatus* Wied. sehr nahestehend, fällt die Form durch ihre tiefschwarze Färbung sofort auf. Das rings erhaben gerandete Kopfschild trägt ein kurzes breit und tief ausgeschnittenes Horn, dessen beide Endzacken sehr schlank sind und stark divergieren; der Scheitel ist leicht vertieft und schwach punktiert. Bei ♀ und kleinen ♂ finden sich auf dem dicht und grob gerunzelten Kopfe nur 2 spitze, oft durch einen Grat verbundene Höcker. Das Halsschild ist verhältnismäfsig schmäler als bei *Cyph. vallatus*, der Eindruck in der vorderen Hälfte tiefer, das ausgeschnittene Horn länger (wenigstens als bei dem typischen *vallatus*). Hinter dem Buckel findet sich ein mehr oder weniger deutliches medianes Grübchen. Bei kleinen ♂ ist der Schmuck zu 2 kleinen Höckern über dem Vorderrande reduziert, wie sich dieselben stets bei den ♀ finden. Während bei starken ♂ das Halsschild fast glatt ist, greift bei geringerer Entwicklung der Bewaffnung die Punktierung vom Vorderrande immer weiter nach hinten und fehlt beim ♀ nur im hinteren Teile der Scheibe. Die Punktierung der Flügeldecken ist ähnlich wie bei *Cyph. vallatus*, nur etwas feiner, wodurch sie im Gesamteindruck weniger runzlig erscheinen. Das Stridulationsorgan ist aufserordentlich fein, das Pygidium ist sehr kurz, aber stark gewölbt, beim ♀ mit ganz geringer Quereinschnürung. Die letzte Abdominalplatte ist beim ♀ halbkreisförmig ausgeschnitten mit langem Mittelzahn. Der Forceps ist kurz, die Parameren haben eine scharfe Aufsenzacke; die Innenlamellen sind kurz und dick, am Ende zugespitzt. Die spärliche Behaarung ist rötlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Obwohl diese Form sich aufserordentlich dem *Cyph. vallatus* nähert, scheint es mir doch bedenklich, sie als Lokalform derselben zu betrachten. Vielleicht lassen spätere Untersuchungen an reicherem Materiale sichere Schlüsse zu, zunächst glaube ich jedenfalls die Form als gute Art betrachten zu müssen.

Cyph. arrowi spec. now.

♂ Länge 21,5 mm, Breite 13 mm, Länge des Kopfhornes 4 mm.

♀ Länge 22—24 mm, Breite 12 mm.

Typen ♂ et ♀ in coll. Mus. Brit.

Vorliegendes Material: 1 ♂, 1 ♀ (Mus. Brit.), 1 ♀ (coll. auct.).

Verbreitung: Angola (Bihé)[1].

Diese zierlichste der mir bekannten *Cyphonistes*-Arten hat leuchtend rotbraune, schwarz gesäumte Flügeldecken und einen dunkelbraunen Prothorax. Das Kopfschild ist fein gerandet, stark verschmälert und einfach aufgebogen. Beim ♂ trägt es ein kurzes, tief zweigespaltenes Horn, dessen lange Endzacken wenig divergieren. Das ringsum gesäumte Halsschild ist in seinem vorderen Teile eingedrückt und erhebt sich dahinter zu einem niedrigen ausgeschnittenen Buckel. Während die Punktierung beim ♂ sehr spärlich ist, weist das Pronotum des ♀ eine dichte und grobe Punktierung auf, die zum Runzelbilden neigt. Die beiden Knötchen über dem Vorderrande beim ♀ sind klein, aber distinkt. Die Flügeldecken haben einen tiefen Nahtstreif und von seichten Augenpunktreihen eingefafste Rippen, dazwischen sind feine Punkte und flache Augenpunkte spärlich verstreut. Das Pygidium ist beim ♂ niedrig und stark gewölbt, beim ♀ leicht quer eingeschnürt. Der Ausschnitt der letzten Bauchplatte des ♀ ist tief mit langem Mittelzahn versehen. Der Forceps ist seitlich stark erweitert, die Innenlamellen sind kurz und spitz. Die Behaarung der Unterseite ist rotbraun.

Wie bei *Cyph. gasanus*, dem diese Art am nächsten steht, läfst sich eine grofse Verwandtschaft mit *Cyph. vallatus* nicht verkennen. Auch hier mag es zweifelhaft scheinen, ob es sich um eine Art oder eine Rasse handelt. Aber in seinem ganzen Habitus weicht *Cyph. arrowi* so sehr von *Cyph. vallatus* ab, dafs ich ihn als gute Species betrachten zu müssen glaube. Ich widme die Art Herrn Gilbert J. Arrow, Kustos am British Museum.

---

[1]) Nach brieflicher Mitteilung von Herrn G. J. Arrow befindet sich im Britischen Museum noch ein weiteres ♂ aus Kambove (Katanga, Bangweolo-See).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cyph. inermicollis Fairm.

Synonymie: *Cyph. inermicollis* Fairmaire, Ann. Soc. Ent. Belg. 1894, p. 653.

♂ Länge 22 mm.

♀ unbekannt.

Typen: unbekannt.

Verbreitung: Guinea.

Leider ist mir diese bemerkenswerte Art unbekannt geblieben. Nach der Beschreibung ist es mir sehr wahrscheinlich, dafs dieselbe mit *Cyph. camurus* Karsch identisch ist, zumal da der letztere auch in Guinea (Gabun) vorkommt. Nähere verwandtschaftliche Beziehungen zu *Pseudocyphonistes*, welchen Fairmaire zum Vergleiche heranzieht, scheinen dagegen nicht zu bestehen. Die Diagnose Fairmaires lautet:

Cette espèce ressemble tellement au *C. vallatus*, qu'il suffit d'indiquer les différences. La corne céphalique est plus grêle à sa base, plus élargie vers l'extrémité, dont les 2 lobes terminaux sont plus larges, presque arrondis à l'extrémité; le corselet est plus étroit, moins largement rebordé, la base est plus droite, le sillon qui la borde n'est pas ponctué, le dos est assez finement, mais distinctement ponctué, et son bord antérieur et déclive, sans trace de saillies, ni de protubérances; l'écusson est triangulaire et tout à fait lisse; les élytres sont un peu moins larges, finement réticulées et finement ponctuées, un peu plus fortement vers la suture, la strie suturale est moins profonde, mais fortement ponctuée, le pygidium est très finement ponctué, les épines des tibias sont bien moins saillantes; le dessous du corps est plus ponctué et la poitrine est couverte d'une villosité rougeâtre. Guinée (coll. Junod).

Le *corniculatus* Burm. est plus large, d'une coloration plus claire, la corne de la tête est petite, échancrée au bout, le chaperon est prolongé et finement rugueux, le corselet est fortement arrondi sur les côtés qui sont rentrants vers la base, et couvert en avant de rides transversales jusqu'au milieu; il paraît inerme comme chez notre espèce. Chez cette dernière le corselet est étroitement rebordé, la ponctuation est très fine, un peu plus forte seulement sur les côtés.

Cyph. camurus Karsch.

Synonymie: *Cyphonistes camurus* Karsch, Sitzber. Ges. Nat. Fr. Berlin 1881 p. 57.

♂ Länge 21—23 mm, Breite 11,5—13 mm.

♀ Länge 23—26,5 mm, Breite 12,5—14,5 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. Mus. Berol.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorliegendes Material: 2 ♂♂, 4 ♀♀ (coll. auct.), 1 ♀ (coll. Mus. Brit.), 1 ♀ (coll. Felsche).
Verbreitung: San Thomé (Golf von Guinea), Gabun.

Das Kopfschild ist parabolisch, fein gerandet, beim ♂ glatt, beim ♀ dicht punktiert. Bei beiden Geschlechtern ist er mit 2 spitzen Höckern bewehrt, welche beim ♂ durch einen Grat in Verbindung stehen. Der Scheitel des ♂ trägt in der Mitte ein kleines Grübchen. Das Halsschild ist stark quer erweitert, mit gewinkelten Seiten, ringsum gesäumt. Beim ♂ ist es nahezu glatt, beim ♀ von den Vorderwinkeln her grob zerstreut punktiert. Beide Geschlechter haben nur 2 leichte verschwommene Knötchen über dem Vorderrande. Die Flügeldecken tragen aufser dem Nahtstreif und den paarigen Einfassungslinien der 3 Rippen auch noch einige verstreute Punkte zwischen dem Nahtstreif und der ersten Punktreihe. Beim ♀ weisen sie eine beulenartige Auftreibung etwa in der Mitte auf, wie sie von gewissen Cyclocephalen (♀) bekannt ist. Das Pygidium des ♂ ist glatt und glänzend, das des ♀ an den Seiten dicht punktiert. Die letzte Bauchplatte ist beim ♀ seicht ausgeschnitten mit verloschenem Mittelzahne. Der Forceps ist schlank und spitz, die Innenlamellen sind sehr zart und undeutlich. Die Farbe ist überall ein aufserordentlich glänzendes Schwarz, die ventrale Behaarung ist rotbraun.

Von der interessanten Art, die bisher nur von San Thomé bekannt war, liegt mir noch ein einzelnes beschädigtes ♀ von Gabun vor, das nur durch etwas gröbere Punkte und ein seitlich schärfer gewinkeltes Halsschild abweicht. Möglicherweise repräsentiert dasselbe das bisher unbekannte ♀ von *Cyph. inermicollis* Fairm., doch läfst sich nach einem einzelnen Exemplare nicht sagen, ob diese geringfügigen Abweichungen konstant und somit eine Ablösung als Subspecies oder Species gestatten, oder nicht.

Cyph. burmeisteri Dohrn.

Synonymie: ♂ *Cyphonistes burmeisteri* Dohrn, Stett. Ent. Zeit. 1876 p. 80.
Cyphonistes bicornis Fairm., Ann. Soc. Ent. France 1893 p. 138.
♂ Länge 27—35 mm, Breite 14—19 mm, Länge des Kopfhornes 3—8 mm.
♀ Länge 28—29 mm, Breite 11,5 mm.
Typen: ♂ in coll. Mus. Stettin, ♀ in coll. auct.
Vorliegendes Material: 5 ♂♂, 2 ♀♀ (coll. auct.), 1 ♂ (Mus. Stett.)
Verbreitung: Liberia (Monrovia), Kongostaat (Unteres Kongobecken).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Clypeus ist scharf zweispitzig, schlank vorgezogen, ringsum erhaben gerandet. Das Kopfhorn ist bei grofsen ♂ lang, von vorn nach hinten abgeflacht; an der Basis ziemlich schlank, erweitert es sich nach der Spitze zu allmählich und ist am Ende tief ausgeschnitten. Seine Vorderseite ist glatt, an den Seiten zieht sich ein Längskiel von den Augenkielen zu den Spitzen hin, rückwärts verlaufen 2 weitere parallele Leisten etwa bis zur Basis der Bifurcation hin. Der Scheitel ist glatt und glänzend, kaum vertieft. Bei kleinen Exemplaren ist das Kopfhorn kürzer, fast parallelseitig, terminal tief ausgeschnitten, rückwärts kaum gekielt; der Scheitel zeigt eine leichte Punktierung. Beim ♀ ist das Kopfschild dicht und grob punktiert; die beiden Höcker auf der Stirn sind scharf und spitz, die Ecken der Augenkiele treten stärker winklig hervor, als bei den ♂. Der Prothorax ist ringsum gesäumt, in der Mitte am breitesten. Bei den stärksten ♂ ist er fast ganz punktfrei, sehr glänzend; bei schwächeren Stücken ist eine breitere Zone entlang dem Seitenrande und ein schmaler Streif längs des Hinterrandes mäfsig fein punktiert. Beim ♀ ist das ganze Pronotum bis auf den hinteren Teil der Scheibe dicht und grob punktiert, doch fliefsen die Punkte nur nahe den Vorderecken zu Runzeln zusammen. Auf der Scheibe erhebt sich beim ♂ ein langes schlankes, nach vorn allmählich verschmälertes Horn, das terminal leicht ausgeschnitten ist, auf seiner Unterseite trägt es 2 Längskiele, zwischen denen sich eine flache Furche hinzieht. Bei sehr kleinen ♂ ist das Horn zu einem runden Knopf reduziert, der nach vorn zu 2 kleine Spitzchen trägt und von unten her leicht ausgeschnitten ist. In der Halsschildmitte befindet sich hinter dem Horn stets eine leichte kleine glatte Vertiefung. Beim ♀ finden sich nur 2 undeutliche Rundhöcker über dem Vorderrande, von denen aus eine seichte Furche sich verschieden weit nach hinten verfolgen läfst. Die Flügeldecken sind fein und dicht punktiert, poliert glänzend, mit suturaler Punktreihe. Das Stridulationsorgan auf dem Propygidium ist sehr fein, das Pygidium ist stark gewölbt und, besonders beim ♀, basal punktiert. Die letzte Ventralplatte ist beim ♀ tief ausgeschnitten ohne Medianzahn. Die 3 Zähne der Vorderschienen sind bei beiden Geschlechtern sehr lang und scharf. Die Schienen der anderen Beine besitzen im dorsalen Teil der Aufsenseite eine Längsrinne, die besonders bei den ♂ ausgeprägt ist und die Querkiele stark nach der Unterseite zu drängt. Die 3 Endzähne und die Spitze des zweiten Querkieles sind schlank und scharf. Die innere Klaue der Vordertarsen ist beim ♂ sehr stark verdickt und länger als das Klauenglied. Auch beim ♀ sind die Vorderklauen etwas gröfser als die der anderen Beine, jedoch sind sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

untereinander gleich. Der Forceps des ♂ ist grofs und plump, ohne Seitenflügel, die Innenlamellen sind am Ende keulenförmig abgerundet. Die Farbe ist überall ein dunkles Braun, das nur bei schwachen Stücken heller ist.

Die Art wurde von Dohrn für 2 *Cyphonistes* aus Liberia aufgestellt. Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Stadtrat Dr. Dohrn in Stettin konnte ich die Typen untersuchen. Dabei stellte sich heraus, dafs Dohrns ♂ mit der soeben beschriebenen Art identisch ist, während das zweite Exemplar gar nicht hierher gehört. Es ist kein ♀, wie Dohrn angibt, sondern ein ♂ und gehört zu *Cyphonistes glabricollis* Burmeister.

Cyph. brachti spec. nov.

♂ Länge 32—34 mm, Breite 16—18 mm, Länge des Kopfhornes 6—9 mm.

♀ Länge 28,5 mm, Breite 16,5 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 4 ♂♂, 1 ♀ (coll. auct.)

Verbreitung: Uganda (Sesse-Inseln) und oberes Kongobecken (Bangala, Kassongo, Itumbo).

Die Art erinnert in ihrem Äufseren sehr an *Cyph. burmeisteri* Dohrn. Sie unterscheidet sich von ihm durch die etwas hellere Färbung, den schwächeren Glanz und den stärker gewinkelten Seitenrand des Halsschildes. Die Hörner sind verhältnismäfsig etwas länger und schlanker als bei der vorigen Art, der Endausschnitt ist breiter und tiefer. Ein Grübchen hinter dem Prothorakalhorne fehlt ganz oder ist kaum angedeutet. Die Schrillleistchen des Stridulationsorganes stehen dichter. Beim ♀ ist das Halsschild feiner punktiert, schmäler, mit deutlich geknicktem Seitenrand und 2 distinkten Höckern über dem Vorderrande. Die Art ist besonders charakterisiert durch den eigenartigen Bau des Forceps, der seitlich in 2 grofse zugespitzte Flügel ausgezogen ist. Die Gestalt der Endzacken ist etwas variabel; so zeigt, abweichend von dem abgebildeten Sesse-Stück, ein ♂ von Bangala ausgesprochen konvergierende Innenzacken und leicht ausgeschnittene Flügel. Von einer Benennung derartiger Formen möchte ich aber zunächst absehen, da sie tiergeographisch wohl noch nicht zu verwerten sind.

Ich widme diese schöne Art Herrn Professor Eugen Bracht, dem berühmten Landschaftsmaler und eifrigen Entomologen und Anthropologen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cyph. glabricollis Burm.

Synonymie: *Heteronychus glabricollis* Burmeister, Handb. V, 1847, p. 98.
Cyphonistes burmeisteri Dohrn, Stett. Ent. Zeit., 1876, p. 80.
Heteroligus glabricollis Burm. Kolbe, Ent. Nachr. XXVI, 1900, p. 164.
Cyphonistes glabricollis Burm. Arrow, An. Mas. Nat. Hist., 1911, p. 161.
Cyphonistes fissicollis Fairmaire, Ann. Soc. Ent. France, 1893, p. 138.

♂ Länge 20—26 mm, Breite 11,5—15 mm.
♀ Länge 22,5—25 mm. Breite 13—15 mm.
Typen: ♂ in coll. Mus. Hall. (*Het. glabricollis*), ♀ in coll. auct. ♂ in coll. Mus. Stett. (*Cyph. burmeisteri* ♀).
Vorliegendes Material: 7 ♂♂, 6 ♀♀, (coll. auct.), 1 ♂ (coll. Mus. Brit.), 1 ♂ 1 ♀ (coll. Felsche).
Verbreitung: Liberia bis zum Kongo: Monrovia, Sierra Leone, Assinie, Kamerun, Kongo.

Das Kopfschild ist breit abgerundet, bei beiden Geschlechtern fein gesäumt und dicht punktiert. Die Bewaffnung der ♂ besteht aus einem zweigezackten Querkiel, während sich beim ♀ nur 2 kleine Höcker finden. Der Scheitel des ♂ ist leicht eingesenkt. Das Halsschild ist ringsum gesäumt und hat gleichmäfsig gerundete Seiten. Sein vorderes Drittel ist beim ♂ eingedrückt, dicht punktiert, mit zwei kleinen stark genäherten Spitzchen über den Absturz (ca. 1 mm Abstand); der Rest der Scheibe ist fein zerstreut punktiert, stark glänzend; eine leichte Medianfurche ist angedeutet. Beim ♀ ist das ganze Pronotum nach vorn dichter werdend punktiert; über dem Vorderrande stehen 2 verloschene Knötchen, zwischen denen eine rückwärts verlaufende, scharf eingeschnittene, dichter punktierte Furche entspringt. Die Flügeldecken zeigen aufser dem punktierten Nahtstreif und den Einfassungslinien der Rippen noch verstreute mäfsig grobe Punkte auf den Interstitien. Das Pygidium ist kurz und stark gewölbt. Die letzte Ventralplatte des ♀ ist gleichmäfsig zugerundet. Der Forceps ist terminal zugespitzt und hat proximal davon eine innere Erweiterung, die links über die entsprechende von rechts hinübergreift.

Von Burmeister wurde die ziemlich unscheinbare Art als *Heteronychus* gedeutet und beschrieben; erst vor kurzem konnte Arrow ihre Zugehörigkeit zu *Cyphonistes* dartun. Identisch mit der vorliegenden Art ist auch das Tier, welches von Dohrn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als ♀ von *Cyph. burmeisteri* betrachtet wurde. Zuletzt ist dann noch mit ihr Fairmaires *Cyph. fissicollis* zu vereinen, welcher augenscheinlich nur das ♀ von *Cyph. glabricollis* ist.

Cyph. impressicollis (Fairm.) em.

Synonymie: *Cyphonistes impressicollis* Fairmaire, Notes Leyd. Mus. 1898, p. 212.

♂ Länge 22—23 mm, Breite 12—13 mm.

♀ Länge 26 mm, Breite 16 mm.

Typen: ♂ in coll. Fairmaire, ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂, 1 ♀ (coll. auct.), 1 ♂ (coll. Felsche).

Verbreitung: Gabun.

Die Art steht dem *Cyph. glabricollis* sehr nahe und wurde von Arrow (l. c.) auch mit demselben zusammengebracht. Ich mufs es unentschieden lassen, ob wirklich Fairmaire diese Art oder Burmeisters *Heteronychus* vorlag; die Beschreibung pafst aber besser auf die vorliegende seltene Form, für die auch Gabun als Heimat zutrifft. Jedenfalls sind mein *Cyph. impressicollis* und *Cyph. glabricollis* spezifisch verschieden.

Der Clypeus ist breit zugerundet mit einer Andeutung von Zweiteilung. Der Kopf stimmt in Bewaffnung und Punktierung ganz mit dem von *Cyph. glabricollis* überein. Der Prothorax des ♂ ist wesentlich weiter eingedrückt, so dafs die seichte Grube fast die Hälfte der Halsschildlänge einnimmt; ihr Grund ist äufserst fein punktiert. Die beiden Spitzchen über dem Absturze sind weiter voneinander entfernt (fast 2 mm), die Furche zwischen ihnen ist tiefer und greift deutlich bis zum Hinterrande zurück. Beim ♀ sind ebenfalls die Höcker etwas entfernter und statt der Furche findet sich hinter ihnen ein seichter, rundlicher Eindruck, dessen Punktierung nicht von der seiner Umgebung abweicht. Beim ♀ ist die letzte Bauchplatte gleichmäfsig zugerundet und das Pygidium dicht kurz beharrt. Der Forceps hat zwei etwa parallelseitige Parameren ohne Ausschnitt, Endspitze oder übergreifende Flügel.

Cyph. sternbergi spec. nov.

♂ Länge 21—29 mm, Breite 13—17 mm.

♀ Länge 20—27 mm, Breite 12—17 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 7 ♂♂, 10 ♀♀ (coll. auct.), 1 ♂, 1 ♀ (coll. Felsche).

Verbreitung: Ostafrika: Nguelo, Bulwa, Bagamojo.

Das Kopfschild beider Geschlechter ist stumpf zugerundet, fein gerandet, manchmal mit einer Andeutung von Zweiteilung;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seine Punktierung ist gleichmäfsig fein und dicht. Beim ♂ ist die Stirnnaht zu einem zweizackigen Querkiel erhoben, hinter dem der Scheitel leicht eingesenkt ist, beim ♀ finden sich nur 2 feine Höcker. Der rings gesäumte Prothorax erinnert am meisten an denjenigen von *Cyph. inermicollis.* Das vordere Drittel ist beim ♂ leicht eingedrückt und wird von 2 feinen Spitzchen überragt, die etwa so weit voneinander stehen, wie es bei *Cyph. inermicollis* der Fall ist (ca. 2 mm). Der Absturz selbst ist gedrängt punktiert, das übrige Pronotum ist mit einer feinen, mehr oder weniger sperrigen Punktierung bedeckt; eine Medianfurche fehlt oder ist kaum angedeutet. Beim ♀ trägt das überall dichter punktierte Pronotum zwei starke einander genäherte Knötchen über dem Vorderrande, zwischen denen eine kurze, etwa in der Mitte des Halsschildes endende Furche entspringt. Das Schildchen ist undeutlich gesäumt, fein punktiert. Die Flügeldecken zeigen eine punktierte Nahtlinie, drei paarige Punktreihen als Rippeneinfassung und zahlreiche feine Augenpunkte auf den Interstitien. Die letzte Bauchplatte ist beim ♀ in der Mitte leicht nach oben ausgezogen. Der Forceps hat breite, ziemlich asymetrische Parameren und ist recht plump. Die Farbe ist ein mehr oder weniger dunkles Braun mit etwas Glanz.

Die Art scheint auf das Küstengebiet von Ostafrika beschränkt zu sein und besonders im östlichen Usambara nicht selten vorzukommen. Ich habe sie mehrfach mit der Bezeichnung *Cyph. connexus* erhalten; unter diesem Namen ist jedoch keine *Cyphonistes*-Art beschrieben worden.

Cyph. tuberculifrons Qued.

Synonymie: *Cyph. tuberculifrons* Quedenfeldt, Berl. Ent. Zeitschr., 1884, p. 319.
Cephisodotus rufocastaneus Fairmaire, Ann. Soc. Ent. France, 1891, p. 239.

♂ Länge 22—29 mm, Breite 12—16 mm.
♀ Länge 21—30 mm, Breite 12—15 mm.

Typen: ♂ et ♀ coll. Mus. Berol. (*Cyph. tuberculifrons*).
♂ coll. Fairmaire (*Ceph. rufocastaneus*).

Vorliegendes Material: 11 ♂♂, 17 ♀♀ (coll. auct.), 2 ♂♂, 1 ♀ (Mus. Brit.).

Verbreitung: Tropisches und südliches Afrika: Sierra Leone, Accra, Goldküste, Jaba (S.-Nigeria), Calabar, Victoria, Kamerun, Gabun, Kuilu (Fr. Kongo), Kongo, Jinja (Uganda), Nguelo, Bagamojo, Daressalam, Moçambique, Christborg, P. B. Spei.

Der Clypeus ist spitz zugerundet, rings fein gerandet, vorn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aufgebogen und manchmal andeutungsweise gekerbt. Die Oberseite des Kopfes ist bei beiden Geschlechtern fein und dicht runzlig punktiert und trägt 2 spitze Höckerchen, zwischen denen gelegentlich eine seichte Längsfurche verläuft. Bemerkenswert ist, dafs der Aufsenzahn des Oberkiefers beim ♂ fast völlig reduziert ist, so dafs er zweispitzig erscheint. Das Pronotum ist überall dicht und fein, beim ♀ etwas gröber punktiert. Es ist entweder völlig gleichmäfsig gewölbt, oder es findet sich eine seichte Medianfurche, neben der über dem Vorderrande 2 erloschene Knötchen sichtbar werden; die Saumlinie ist ringsum deutlich. Das Schildchen ist undeutlich gesäumt, fein und dicht punktiert. Die mäfsig starke Punktierung der Flügeldecken besteht aus einem deutlichen Nahtstreif, paarigen Einfassungslinien der Rippen und verstreuten Punkten in den Interstitien; zwischen allem sind zahlreiche, aber sehr feine Punkte zerstreut; der hintere Teil der Elytren ist spärlich behaart. Das Pygidium beider Geschlechter trägt einen mehr oder weniger dichten Haarbesatz. Die letzte Bauchplatte des ♀ ist in der Mitte leicht nach oben vorgezogen. Die Parameren des Forceps sind kurz, anfangs breit, dann plötzlich verschmälert und in mehr oder weniger divergierende Spitzchen ausgezogen.

Schon bei der Aufstellung der Art äufserte Quedenfeldt, dafs die Unterbringung derselben bei *Cyphonistes* nur eine bedingt richtige sei. Kolbe erweiterte dies insofern, als er ausdrücklich *Cyph. tuberculifrons* aus dem Genus *Cyphonistes* ausschaltet, ohne ihm jedoch einen neuen Namen zu geben (Ark. f. Zoologie, Uppsala 1905, II, 18, p. 2).

Unabhängig hiervon beschrieb Fairmaire einen Dynastiden von Guinea als *Cephisodotus* gen. nov.; Arrow (Ann. Mag. Nat. Hist., 1911, p. 161) erkannte, dafs derselbe in nächster Beziehung zu *Cyphonistes* stehe, während Fairmaire ihn nun mit *Oryctes* und *Phyllognathus* verglich (Ann. Soc. Ent. France, 1891, p. 239). Beim Vergleich der Beschreibungen ergibt sich nun, dafs das Tier überhaupt mit dem längst beschriebenen *Cyphonistes tuberculifrons* identisch ist. Ich folge daher weder der Auffassung Fairmaires, welcher die Art als eigenes Genus betrachtet, noch derjenigen Arrows, welcher sie als echten *Cyphonistes* ansieht, sondern bringe sie als besonderes Subgenus (*Cephisodotus* Fairm.) in dem Sammelgenus *Cyphonistes* unter.

Die Verbreitung der einzigen bis jetzt bekannten Art erstreckt sich von allen *Cyphonistes* über das gröfste Gebiet. Westlich von der Sierra Leone an findet sie sich entlang der Guineaküste und im Kongostaate bis hinüber zum Indischen Ozean, während sie südlich bis zum Kap vorzudringen scheint. Klar abgegrenzte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

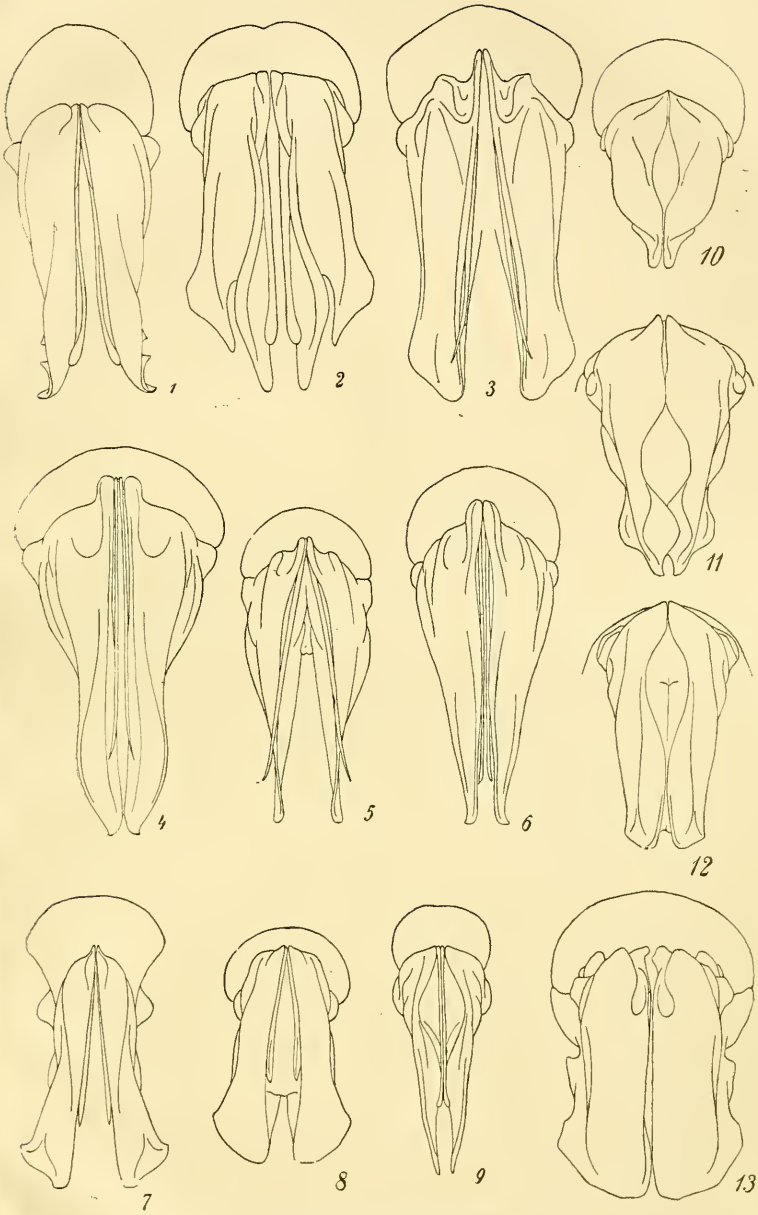
Rassen lassen sich trotz des grofsen Gebietes nicht trennen. Wohl finden sich im Bau des Forceps geringe Unterschiede zwischen Ost- und Westafrikanern, aber dieselben sind sehr gering, und der Gegensatz zwischen beiden wird völlig überbrückt durch die intermediären Formen aus dem zentralen Afrika.

Figurenerklärung.

Parameren der Forcipes von *Cyphonistes* von vorn (Tafel VIII) und von der Seite (Tafel IX).

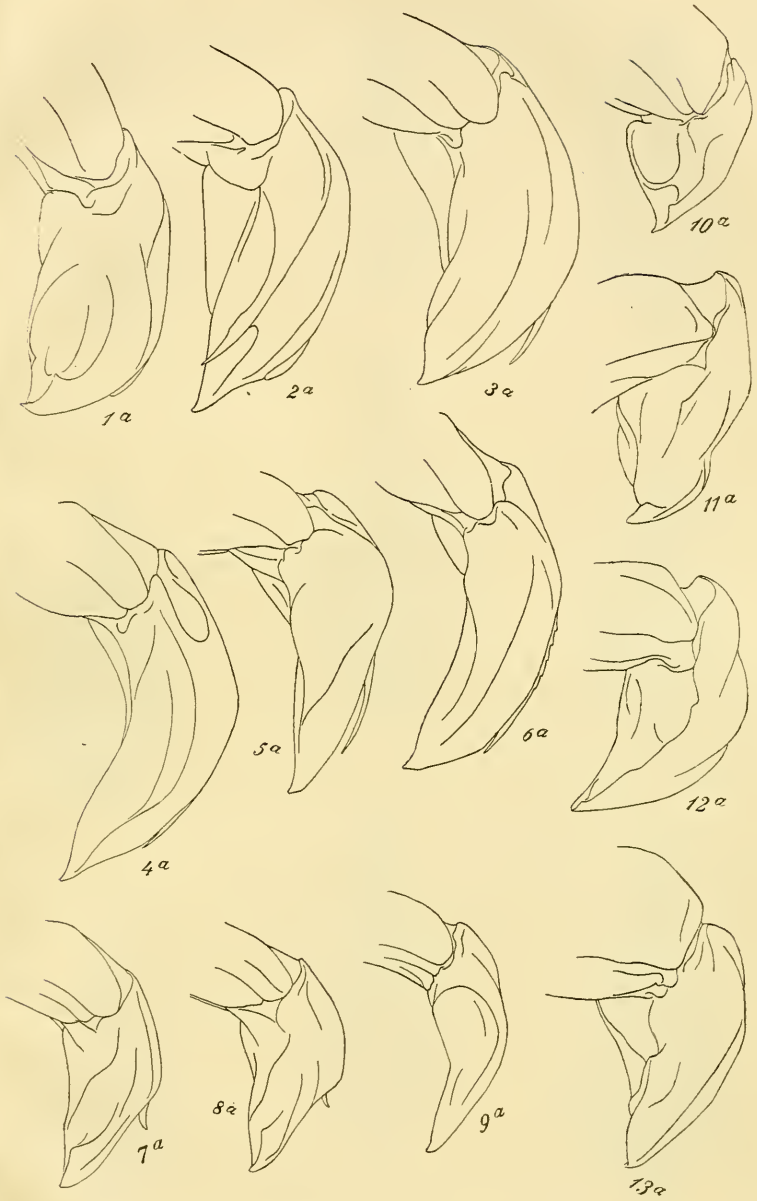
1. *Cyphonistes burmeisteri* Dohrn.
2. „ *brachti* Prell.
3. „ *vallatus-vallatus* Wied.
4. „ *vallatus-deserti* Prell.
5. „ *vallatus-nyansae* Prell.
6. „ *vallatus-septentrionis* Prell.
7. „ *gasanus* Prell.
8. „ *arrowi* Prell.
9. „ *camurus* Karsch.
10. „ *tuberculifrons* Qued.
11. „ *glabricollis* Burm.
12. „ *impressicollis* Fairm.
13. „ *sternbergi* Prell.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Prell, Cyphonistes.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Prell, Cyphonistes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 1912

Autor(en)/Author(s): Prell Heinrich

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen. VI. (Col.) 427-444